

Geneigter Leser.

Diese Abbildung bestehet in
einfältigen und aufrichtigen Ge-
dancken / welche der Curiosität
deines Gemüths vielleicht nicht
genug thun werden. Der Über-
fluß schöner Schrifften in der Medicin, als
auch die Niederlegung derselben von vielen
klugen Köpfen / machen einen jungen an-
sehenden Medicum fast verwirret / daß er
nicht weiß / was er annehmen soll / dadurch er
seinen Patienten Hülffe schaffen / und sich
auch nicht entblößet oder ganz zweiffelhafft
erfinden möge. Diesem zu dienen / hab ich
den Entwurff des curiosen Medici auffge-
setzt / welchem die fürtrefflichen / so wohl alte als
neue Bücher / mit Fleiß gelesen / nicht ein ge-
ringes Licht und Vortheil geben werden / ge-
wisse Regeln sich selbst zu machen / in deren
Befolgung man sich glücklich sehen könne.
Ich hoffe nicht zu grob geirret zu haben / weß
ich den Alten meistens nachgegeben / indem es
nur zur Anleitung geschehen / weiter nach-
zu den-

zudencken / was besser von den Neuen mit
 Grund erwiesen wird / zu corrigiren / und
 bloß eine gewisse Richt - Schnur in seinem
 Studio zu haben / damit man nicht bloß in Cu-
 riositäten und stetem Zweifel / welche in der
 Praxi wenig Nutzen geben / stecken möge.
 Gefället dir meine Arbeit / so bin ich zu frie-
 den damit / daß ich den Zweck getroffen / der
 dich vergnügen möge. Weil aber diese auch
 vielen mißfallen möchte / so bleibet ihnen die
 Freyheit / was bessers zu zeigen. Denn ich
 niemanden / meinen wohlgemeyneten Gedan-
 cken Beyfall zu geben / noch zu bitten / noch zu
 zwingen Willens bin / auch nicht mich dessent-
 wegen mit jemanden in Schrifften einzulas-
 sen / weil es doch am besten ist / der Wahrheit
 ferner alleine nachzutrachten / als sich um sel-
 bige mit vielen zu zanken / und doch
 vielleicht von ihr zu weit ab-
 schreiten.



Das